

CD DER WOCHE | 23.11. - 29.11.2015

Dinorah Varsi: "Legacy"

35 CDs plus fünf DVDs mit Konzertmitschnitten, Filmporträts und Interviews – mit dieser Mammut-Edition ehrt das Leipziger Label Genuin eine ganz besondere Musikerpersönlichkeit des 20. Jahrhunderts.

Die südamerikanische Pianistin Dinorah Varsi gab vor allem in den 1970er und 80er Jahren auf der ganzen Welt Konzerte und versetzte das Publikum nicht nur mit ihrer großen Repertoirevielfalt, sondern auch mit ihren ganz eigenen Interpretationen in Staunen.

Verrauschte Privataufnahmen, gefeierte Konzerte

Ihr Leben hat Dinorah Varsi voll und ganz der Musik gewidmet. Das so lückenlos wie möglich zu dokumentieren, haben sich die Herausgeber der Legacy-Box, übersetzt heißt das Vermächtnis-Box, vorgenommen.

Hier findet sich alles, was Varsi jemals eingespielt hat: von den ersten verrauschten Privataufnahmen zu Hause in Montevideo, über die Versuche eines jungen Mädchens auf der internationalen Bühne einen Platz zu finden, bis hin zu frenetisch gefeierten Konzerten einer Pianistin mit schnellen Fingern, hochvirtuoser Technik und einem sicheren Klanggefühl. Und auch sie selbst kommt in zwei längeren Interviews zu Wort.

Erst die Schule, dann die Karriere

Schon mit drei Jahren fing Dinorah Varsi an, Klavier zu spielen, mit acht gab sie ihr Orchesterdebüt. Auf Anraten des Dirigenten Erich Kleiber machten die Eltern aber kein Wunderkind aus ihr. Varsi ging ganz normal zur Schule und gab zwei bis drei Konzerte pro Jahr. Nach dem Abitur verließ sie Uruguay und studierte in Paris und in der Schweiz bei Géza Anda. Spätestens nach dem Gewinn des Clara-Haskil-Wettbewerbs in Luzern 1967 war ihre Karriere nicht mehr aufzuhalten.

Sie erhielt Konzerteinladungen in Ost- und Westeuropa, Süd- und Nordamerika. Vor allem die Klavierkonzerte von Chopin, Ravel und Beethoven standen zu dieser Zeit bei Varsi hoch im Kurs. Damit das Konzertleben sie nicht zu sehr stresste, legte sie immer wieder mehrjährige Pausen ein.

Sie liebte die Vielfalt

In den 1980er Jahren wurde Berlin zu Dinorah Varsis zweiter Heimat. In den Sendesälen des damaligen SFB ging sie bald ein und aus und nahm in erster Linie Werke eines ihrer Lieblingskomponisten auf: Chopins Mazurken, Nocturnes, Impromptues und Préludes: schnörkellos, kraftvoll und klar, gefühlvoll, aber ohne romantisches Pathos.

Im Gegensatz zu vielen ihrer Kollegen liebte Dinorah Varsi in ihren Solo-Rezitals die Vielfalt – auch das dokumentieren die zahlreichen Konzertmitschnitte. So setzte sie 1986 bei einem Pianistinnen-Porträt der Berliner Festwochen Werke von Haydn neben Beethoven, Chopin und Debussy.

Nicht jede Aufnahme auf der Dinorah-Varsi-Legacy-Box ist ein absolutes Muss. Wenn man sich aber einmal einlässt auf die Fülle an Musik und Informationen, dann bekommt man einen tiefen Einblick in das Leben und die Gefühle einer großen Pianistin.

Ulrike Klobes, *kulturradio*